

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 17. Januar 1918.

Nummer 16.

Der Krieg.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, January 16, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

Der Bericht vom Sonntag haben die Zentralmächte die russische Delegation zu Vrest-Litowsk benachrichtigt, dass die Friedensvorschläge vom 15. Dezember, insofern Rußlands Anforderungen in Betracht kommen, zurückgezogen sind. Besagte Vorschläge umfassen keine gewaltsamen Annehmlichkeiten oder Entschädigungen, sondern nur die Bedingung, daß Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten, und die mit diesen verbündeten Mächte sich an den Friedensverhandlungen beteiligen. Eine zehntägige Pause war vereinbart worden, um diesen Mächten Zeit zu geben, sich zur Beteiligung bereit zu erklären. Dieses ist nicht geschehen.

Am Sonntag wurde berichtet, daß die Russen ihre Forderung einer Beschränkung der Verhandlungen nach dem Scheitern zurückgezogen haben, und die Verhandlungen in bezug auf einen Separatfrieden zwischen den Zentralmächten und Rußland zu Vrest-Litowsk im Gange waren.

Über die von den Vereinigten Staaten für erforderlich gehaltenen Voraussetzungen eines dauernden Friedens sagte Präsident Wilson in seiner Ansprache vor dem Kongress folgendes:

„Es wird unser Wunsch und Vorhaben sein, daß die Friedensverhandlungen, wenn begonnen, absolut öffentlich stattfinden sollen und daß sie keine Geheimnismachungen irgend welcher Art umfassen und künftig gemacht werden dürfen. Der Tag der Eroberung und der Grenzerweiterung ist vorbei, wie auch der Tag der Geheimverträge, die im Interesse besonderer Agierungen abgeschlossen werden und bei irgend einer unerwarteten Gelegenheit den Welt-Frieden unversehrt können. Diese ereignisreiche Tatsache, welche jedem Staatsmann klar vor Augen ist, der nicht noch in einem alten und vergangenen Zeitalter lebt, daß er jeder Nation, deren Absichten in Gerechtigkeit und dem Frieden der Welt vereinbar sind, möglich, jetzt zu irgend einer Zeit ihre Zwecke und zu geben.“

„Wir sind in diesen Krieg eingetreten, weil Rechtsverletzungen vorgenommen waren, welche uns unmittelbar bedrohten und das Leben unseres Volkes unmöglich machten, so lange sie nicht korrigiert wurden, und die Welt für allemale vor ihrer Wiederherstellung geschützt wurde. Was wir in diesem Kriege verlangen, ist also nichts, was nur uns allein angeht. Es ist das, was die Welt geeignet und sicher gemacht werde, darin zu leben, und zu hoffen, daß sie für jedes friedliebende Volk gesichert werde, welches, wie unser eigenes, sein eigenes Leben zu führen und seine eigenen Einrichtungen zu bestimmen wünscht, und gerechter und gebührender Behandlung seitens der anderen Völker der Welt im Gegenstand zu Gewalt und selbstwärtigen Angriffen sicher sein will.“

„Alle Völker der Welt sind in der Freiheit Teilhaber an diesem Interesse, und wir unterstützen es, indem wir es nicht an anderen Gerechtigkeit überläßt, sie auch uns nicht wiederholen werde. Das Programm des Weltfriedens ist daher unser Programm, und dieses Programm, wie wir es sehen, ist dieses:

1. Offene Friedensverträge, in denen Verhandlungen abgeschlossen sind, welche es keine Geheimnismachungen irgendwelcher Art geben soll; alle diplomatischen Geschäfte sollen aufrichtig und

vor der Öffentlichkeit erledigt werden.

2. Absolute Freiheit der Schifffahrt auf den Meeren, außerhalb territorialer Gewässer, in Friedenszeiten sowohl wie im Krieg, außer wenn Meer ganz oder teilweise geschlossen werden durch internationale Anordnung zur Durchführung internationaler Übereinkünfte.

3. Die Entfernung, soweit wie möglich, aller wirtschaftlichen Barrieren und die Herstellung gleichmäßiger Handelsbedingungen zwischen allen Nationen, die den Frieden vereinbaren und sich zur Aufrechterhaltung desselben verpflichten.

4. Das Geben und Nehmen hinreichender Garantien für die Beseitigung nationaler Rühnungen auf den niedrigsten Punkt vereinbar mit der inneren Sicherheit.

5. Eine freie, unvoreingenommene und absolut unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, begründet auf genaue Befolgung des Prinzips, daß in der Erledigung aller solchen Souveränitätsfragen das Interesse der betroffenen Bevölkerungen in gleicher Weise zu berücksichtigen ist, wie die gerechten Ansprüche der Regierung, über deren Verträge zu entscheiden ist.

6. Räumung aller russischen Gebiete und Erledigung aller sich auf Rußland beziehenden Fragen in einer Weise, durch welche die freie, freieste Mitwirkung der anderen Nationen der Welt gesichert wird, um für Rußland eine ungehemmte, ungehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Bestimmung seiner eigenen politischen Entwicklung und nationalen Politik zu erlangen, und es eines aufrichtigen Willkommens in der Gesellschaft freier Nationen, unter von ihm selbstgewählten Einrichtungen, zu versichern; und — mehr als ein Willkommen — Hilfe jeder Art, die es vielleicht brauchen mag und sich selbst wünscht wird. Die Behandlung, welche Rußland in den kommenden Monaten von seinen Schwesternationen erhält, wird die entscheidende Probe ihres Wohlwollens und ihres Verständnisses für Rußlands Bedürfnisse sein, abgesehen von ihrem eigenen Interesse; sowie ihres intellektuellen, unheimlichen Mitgefühls.

7. Die ganze Welt wird darin übereinstimmen, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden muß, ohne Versuch, die Souveränität, die es gemeinsam mit allen anderen freien Nationen genießt, einzuschränken. Keine andere Handlung würde, wie diese, in dem Maße dazu dienen, das Vertrauen der Nationen in die von ihnen selbst zur Regelung internationaler Beziehungen aufgestellten Gesetze wiederherzustellen. Ohne diese heilende Tat wären die ganze Struktur und Gerechtigkeit des internationalen Rechts für immer erschüttert.

8. Alles französische Gebiet sollte freigegeben und die besetzten Teile sollten wiederhergestellt werden, das Unrecht, welches Frankreich in 1871 durch Preußen geschehen ist, und welches den Weltfrieden für nahezu fünfzig Jahre gefährdet hat, sollte wieder aufgemacht werden, damit der Frieden im Interesse Aller wieder gesichert werde.

9. Eine Neuordnung der italienischen Grenzen sollte auf klar erkennbarer Basis der Nationalitäten bewerkstelligt werden.

10. Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Stellung unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit für autonome Entwicklung gewährt werden.

11. Rumänien, Serbien und Montenegro sollten geräumt werden, besetzte Gebiete wiederhergestellt; Serbien sollte freien, sicheren Zugang zum Meere erhalten; die Beziehungen

der Balkanstaaten zu einander sollten durch freundlichen Rat gemäß historisch etablierter Zugehörigkeits- und Nationalitätslinien bestimmt werden; und internationale Garantien für die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit der Balkanstaaten sollten vereinbart werden.

12. Dem türkischen Teil des osmanischen Reiches sollte sichere Souveränität gewährleistet werden, aber den übrigen, jetzt unter türkischer Herrschaft stehenden Völkern sollte unbegrenzte Freiheit des Lebens und absolut ungehinderte Gelegenheit zur autonomen Entwicklung zugesichert werden; und die Dardanellen sollten permanent geöffnet werden als freier Weg für die Schifffahrt und den Handel aller Nationen, unter internationalen Garantien.

13. Ein unabhängiger polnischer Staat sollte errichtet werden, unter Einfluß der von einer unbeeinträchtigen Bevölkerung bewohnten Gebiete, mit freiem, sicheren Zugang zum Meer und politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, die durch internationale Verträge zu sichern wären.

14. Eine allgemeine Vereinigung der Nationen unter spezifischen Verträgen muß stattfinden, zwecks gegenseitiger Garantien für politische Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit großer und kleiner Staaten in gleichmäßiger Weise.

„In bezug auf diese wesentlichen Grundsatzbestimmungen des Unrechts und Bestimmung des Rechts fühlen wir uns als intime Teilhaber aller Regierungen und Völker, die gegen die Imperialisierung vereinigt sind. Man kann weder unsere Interessen, noch unsere Ziele trennen, wir stehen bis zum Ende zusammen. Für solche Arrangements und Übereinkünfte sind wir willens zu kämpfen und im Kampf zu bleiben bis sie erreicht sind, aber nur weil wir wollen, daß die Gerechtigkeit obliegt, und weil wir einen gerechten und befriedigenden Frieden wünschen, wie er sich nur durch Befestigung der Sanfterenforderungen zum Kriege sichern läßt, wie es dieses Programm tut.“

„Wir sind auf die deutsche Größe nicht eifersüchtig und in unserem Programm ist nichts enthalten, das sie herabsetzt. Wir neigen ihm keine Ehrenkränze oder Auszeichnung in der Wissenschaft oder in friedlichen Unternehmungen, wie sie seinen Ruhm sehr glänzend und sehr bewundernswert gemacht haben. Wir wollen ihm nicht wehe tun oder seinen legitimen Einfluß oder seine Macht in irgend einer Weise hemmen. Wir wollen es weder mit den Waffen, noch mit feindlichen Handels-Arrangements bekämpfen, wenn es willens ist, sich mit uns und den übrigen friedlichen Nationen der Welt in Verbindung von Gerechtigkeit, Geseh und gegenseitigem Entgegenkommen zu vereinigen. Wir wünschen lediglich, daß es einen Platz der Gleichheit unter den Völkern der Welt einnimmt, in welcher wir jetzt leben, an Stelle eines Platzes der Oberhoheit.“

„Ebensoviele machen wir uns an ihm irgendwelche Veränderung oder Modernisierung seiner Institutionen vorzuschlagen. Aber es ist notwendig, wir müssen dies offen erklären — und zwar notwendig als Vorbedingung zu Verhandlungen unsererseits, daß wir wissen, für wen seine Wortführer reden, wenn sie zu uns reden; ob sie für die Reichstags-Majorität oder für die Militärpartei und die Männer reden, deren Glaube imperialistische Herrschaft ist.“

„Wir haben jetzt sicherlich in zu konkreten Ausdrücken gesprochen, als daß noch irgend welche weiteren Zweifel oder Fragen entstehen könnten. Durch das ganze Programm, das ich hiermit führe, läuft ein klares Prinzip.“

Es ist das Prinzip der Gerechtigkeit allen Völkern und Nationen gegenüber, das Prinzip des Rechtes aller Völker, unter gleichen Freiheits- und Sicherheits-Bedingungen zu leben, ob sie nun stark oder schwach sein mögen. Solange dieses Prinzip nicht zum Fundament gemacht wird, kann kein Gebäude des internationalen Rechts stehen.

„Das Volk der Ber. Staaten könnte noch keinem anderen Prinzip handeln und zur Aufrechterhaltung desselben ist es bereit, sein Leben, seine Ehre und alles, was es besitzt, zu widmen. Der moralische Höhepunkt dieses abschließenden und letzten Krieges für menschliche Freiheit ist gekommen und das Volk der Ber. Staaten ist bereit, seine ganze Stärke, seine höchsten Anstrengungen, seine Integrität und Hingebung in die Waagschale zu werfen.“

„Eine Depesche der „Associated Press“ aus Bern in der Schweiz, datiert den 10. Januar: „Ein Separatfrieden wurde zwischen Rußland und Bulgarien geschlossen“, berichtet der „Bund“. Ein bulgarischer Korrespondent des „Bund“ sagt, Premier Radaskow verlas die folgende Depesche aus Vrest-Litowsk im Parlament: „Der Krieg zwischen Rußland und Bulgarien hört auf. Diplomatische und ökonomische Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien werden wieder aufgenommen. Rußland anerkennt das Recht Bulgariens, einen Delegaten für die internationale Donaufregung zu ernennen. Der erste Friede ist damit geschlossen, und zwar mit der Zustimmung der Verbündeten Bulgariens.“ Der „Bund“ sagt, Bulgarien hat einen Gesandten für Petersburg, für Odessa einen General-Konsul ernannt und die Wiederannahme der Schifffahrt nach Odessa angeordnet.“

„Spätere Depeschen erwähnen diesen Separatfrieden nicht, und die Möglichkeit der Nachricht des „Bund“ erscheint daher zweifelhaft.“

„Eine den 14. Januar datierte Depesche der „Associated Press“ aus Bern in der Schweiz lautet wie folgt:

„In einem Artikel über Präsident Wilsons Rede schreibt Kurt Alexander von Sollenlohe, der sich bei dem letzten November in Bern abgehaltenen Friedenskongress unter den deutschen Delegaten befand, in der „Neuen Züricher Zeitung“ wie folgt: „Jeder vorurteilslose Führer muß zugeben, daß Präsident Wilsons neue Rede den Weg zum Frieden weisen mag; doch würde es zu diesem Behufe notwendig werden, daß das deutsche Volk sich von der Idee, Amerika sei nur aus selbstwärtigem materiellem Interesse in den Krieg eingetreten, löstrennt. In Wahrheit richtete sich Präsident Wilson dabei nur nach dem Druck einer überwältigenden Mehrheit des amerikanischen Volkes, und jeder amerikanische Soldat, der nach Europa abgeht, geht in der festen Überzeugung, daß er für die bedrohte Freiheit und Gerechtigkeit der Welt kämpft.“

„Berichte am Mittwoch meldeten, daß in Deutschland große politische Unruhe herrsche, daß jedoch das militärische Element, welches Gebietsangliederung befürwortet, oben auf zu sein scheint. Zwistigkeiten scheinen zwischen den Russen und den Rumänen entstanden zu sein; ein Bericht meldet, daß das gesamte rumänische diplomatische Corps in Petrograd von der Bolschewiki-Regierung in Haft genommen worden sei. Ferner wird berichtet, daß die Friedensverhandlungen zu Vrest-Litowsk wieder unterbrochen worden sind.“

„Ein am Mittwoch Morgen veröffentlichter Bericht aus Amsterdam ent-

hält die Mitteilung, daß das Bolschewische Bureau, eine halbamtliche Nachrichtenagentur in Berlin, die folgende Depesche aus Vrest-Litowsk veröffentlicht habe:

„Ein Comité, bestehend aus Deutschen, Oesterreichern und Russen, für die Besprechung territorialer Fragen, hielt Freitag und Samstag drei lange Sitzungen. Es wurde vereinbart, daß der erste Paragraf des Friedensvertrags aus der Ankündigung bestehen sollte, daß der Kriegszustand zwischen den verhandelnden Parteien beendet sei.“

„Eine längere Debatte entstand über die Frage, ob Vertreter Polens, Serbiens und Litauens zu den Verhandlungen über die Frage, was unter Selbstbestimmung dieser Provinzen zu verstehen sei, zugelassen werden sollten. Die Diskussion wurde eine erbitterte, und das einzige Resultat war ein Protest von General Hoffmann von der deutschen Delegation gegen den Ton, dessen sich die russische Delegation bediente. General Hoffmann sagte, daß diese spreche, „als stände sie als Sieger in unseren Ländern und könnte Bedingungen vorschreiben.“

„General Hoffmann erinnerte die Delegaten daran, daß die Autorität der Bolschewiki, ebensowohl wie diejenige der Deutschen, auf Gewalt begründet sei, und führte als Beispiel an, was er als Verjude bezeichnete, die von den Weißrussen und den Ukrainern unternommenen Maßnahmen zur Selbstbestimmung zu unterstützen. General Hoffmann erklärte schließlich, die deutsche oberste Ermittelung müsse die Räumung der Ukraine, Litauens, Rigas und der im Meerbusen von Riga liegenden Inseln verweigern.“

„Dr. von Mühlmann, der deutsche Minister des Auswärtigen, erklärte hierauf, daß er sich eine weitere Darlegung der Stellungnahme der Zentralmächte in allen Punkten vorbehalte. Er protestierte dagegen, daß die Russen ihre Ansichten in geschriebenen Erklärungen unterbreiteten und sagte, die Konferenz müsse sich vertagen, damit eine Beratung zwischen den teutonischen Verbündeten stattfinden könne. Sein Datum für die Wiedereröffnung der Konferenz wurde festgesetzt.“

Kriegs-Notizen aus Washington.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on January 16, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

„Applikationen aus der Armee und Flotte um Kriegsversicherung haben die Summe von beinahe dreitausend Millionen Dollars erreicht, und bejähren sich jetzt noch täglich auf ungefähr \$60,000,000. Der durchschnittliche Versicherungsbetrag pro Mann ist \$8,630 und hat seit Inkrafttreten des Gesetzes am 6. Oktober beständig zugenommen.“

„Für Personen, welche vor dem 15. Oktober 1917 in den Kriegsdienst eingetreten sind, ist der 12. Februar 1918 der letzte Tag, an dem sie sich um Kriegsversicherung bewerben können. Die Offiziere geben sich große Mühe, alle ihre Leute dazu zu bewegen, sich vor diesem Datum versichern zu lassen.“

„Die Kriegskredite, welche die Vereinigten Staaten seit ihrem Eintritt in den Krieg fremden Regierungen bewilligt haben, bejähren sich auf \$4,236,400,000. Hieron erhielt Großbritannien \$2,045,000,000, Frankreich \$1,285,000,000, Italien \$500,000,000, Rußland \$325,000,000, Belgien \$77,400,000, Serbien \$4,000,000.“

„Da für das „Army Kurie Corps“ viele Krankenschwestern benötigt sind, sind für die Dauer dieses

zustandes gewisse Eintrittsbedingungen festgelegt worden. Registrierte Nurses werden vorgezogen, doch kann auf die Registrierung verzichtet werden. Die Annahme von Nurses im Alter von 21 bis 45 Jahren kann jetzt in Betracht kommen, sowie auch solcher, die von Hospitälern mit weniger als 100 Betten graduiert sind. Unter der temporären Revision des Regesu wird von ihnen nicht verlangt, daß sie sich neue Uniformen kaufen. Eine unter „Orders“ reisende Frau-Krankenschwester erhält einen Jahresgehalt erster Klasse mit Pullman Car-Begünstigungen, sowie Reisekosten im Betrag von nicht über \$4.50 pro Tag.“

„Theater und Restaurationen schließen in Danemork um 10 Uhr abends, um Licht zu sparen. Um Petroleum zu sparen, dessen höchster Verkaufspreis von der Regierung auf 72 Cents festgesetzt ist, stellt man Petroleum mit großländischem Walfischöl für Beleuchtungszwecke an. Man schätzt, daß zur Zeit 200,000 Acetylene-Lampen sich in der Arbeit befinden. Die Alkoholbestimmung für alle Zwecke, außer für industriellen Gebrauch, ist verboten. Ein großer Teil des vorhandenen Alkohols wird in den neuen Glühlampen verwendet. Man schätzt, daß durch das erwähnte Verbot 2000 Tonnen Getreide gestort werden.“

„Um die Schweinefleischproduktion zu fördern, läßt das Ackerbaudepartement in den Working Picture-Theatern durch eine der großen Gesellschaften einen Film zeigen, welcher die Tätigkeit des vom Departement in allen Teilen des Landes organisierten „Pigs' Pig Clubs“ veranschaulicht. Der Film zeigt, wie die Farmerjünglinge, welche sich landwirtschaftlichen Clubs angeschlossen haben, gelehrt werden, bessere Schweine zu ziehen, und wie die Frauen ihre Anweisungen ausführen.“

„Der erste „Pig-Club“ wurde im Jahre 1910 in Louisiana organisiert. Jetzt zählen die dortigen Vereine im ganzen Lande annähernd 45,000 Mitglieder. In einigen Staaten planen solche Clubs, Carladungen fette Schweine auf die „Fairs“ und Viehaußstellungen zu schicken und dann auf gemeinsame Rechnung zu verkaufen. Andere bewegliche Bilder, welche verwendet werden, um die Wichtigkeit einer erhöhten Nahrungsmittelproduktion zu illustrieren, zeigen, was in den nationalen Fortifikationen, geschieht, welche als Bezugsmassen für Getreide und für Wasserkonservierung wichtig sind.“

„Athletische Übungen in den Armee-Lagern und „Cantonments“ stehen unter der Leitung von 32 ausgebildeten Organisierten und „Coaches“. Diese sind Civilmilitärliebes des befehlshabenden Offiziersstabes, und erhalten ihre Saläre von der Regierung.“

„Bei der Auswahl für den Militärdienst ist festgestellt worden, daß die jungen Männer vom Lande denjenigen aus den Städten, was körperliche Tauglichkeit anbelangt, nicht viel voraus sind. Um einen Vergleich anzustellen, wurden Städte von 40,000 bis 500,000 Einwohnern in Betracht gezogen, nebst einer Anzahl Counties mit derselben Gesamtbevölkerungszahl. Bei der körperlichen Untersuchung wurden 28.47 Prozent der Stadtjünglinge und 27.96 der Landjünglinge zurückgewiesen.“

„Um in Frankreich eine bessere Ernte zu erzielen und die den alten Männern, Frauen und Kindern zufallende Arbeit zu erleichtern, sollen 1,500 Norm Tractors aus den Vereinigten Staaten hingeschickt werden. Das erste Dutzend dieser Maschinen ist bereits unterwegs, und die übrigen werden bis März in Frankreich sein, um welche Zeit das Frühjahrssaat (Schluß auf der 8. Seite.)“

Merlei.

Als Europa noch in völliger Dunkelheit der vorgeschichtlichen Zeit lag, im dritten Jahrtausend vor Christus, hatte es China bereits zu einem umfangreichen medizinischen Kräuterbuch gebracht, aus dem später auch die Europäer gelernt haben.

Die Naturgeschichte der Arznei- und Heilmittel der europäischen Arzneiwissenschaften lassen sich heute auf das altchinesische Kräuterbuch zurückführen. Vor 800 Jahren kamten die Chinesen schon die Verhütung oder die Beseitigung des Schmerzes durch künstliche Mittel.

Die Kräuter sind samt ihrer fragwürdigen Romantik schon lange aus den deutschen Landen verschwunden, aber die Stätten, wo sie früher gewachsen haben, sind zum Teil noch verblieben und heute mit einem Ziegenfraß umgeben, der allerdings wesentlich von der rauhen Wirklichkeit abtöndert.

Die Schaulust ihrer verbrechlichen Tätigkeit, richtige Räuberberge und Räuberhöhlen, kommen speziell in der Mark Brandenburg und in den anstehenden Gebieten so zahlreich vor, daß man daraus auf höchst bedenkl. Sicherheitszustände in früheren Zeiten schließen konnte.

Ein ebenso fauler Räuber lebte auf der Mauerburg bei Liebenwalde, auch er hatte eine Schnur über den an seiner Burg vorbeiführenden Weg gespannt.

schiff entgehe. Nur es gegen den Draht, so ertönte das Klackeln, und der Spinnenmitter schwang sich in sein Schiff. Andere Räuber trogen dagegen wie die Maulwürfe unter der Erde, so der Steinberger, aus dessen unterirdischer Burg ein Rauchschlot nach oben führte.

Im Lübbener Brand haben noch im vorigen Jahrhundert wiederholt Räuber in Höhlen gebaut und die Gegend unsicher gemacht, und der einsame Wanderer besaß dort wohl noch heute zuweilen so fragwürdigen Gestalten, daß er seinen Anstehenstoß schnell in die Hand nimmt, wenn er einen hat.

Gardelegen in der Altmark soll an einer Stelle im Zumpf erbaut worden sein, die vordem einer Räuber- gesellschaft als Schlafwinkel diente, und die Georgenkapelle vor dem Salz- wendeler Tor soll eine Stütze eines der Räuber gewesen sein.

Herner erzählt Rudolf Schmidt in seinem Märkischen Sagenbuch vom Mauerberg bei Schmöln in der Uckermark. Dort hauste früher ein Räuber in seiner Burg; auch er spannte nachts Thäbe über den Hand- dachstuhl, damit ihm kein Schiff im Dunkeln entginge.

Alte Räuber - Schlafwinkel.

Neun unter zehn der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane. Forni's Alpenkräuter hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen.

CHICKEN FAT is often wasted. The French Housewife thinks it is the finest shortening for cakes. Image of a chicken.

te hinab bis auf den Grund, und wenn er zwanzig lange Stangen aneinander bindet.

Ziehen Chamberlain's vor. Im Gespräch mit dem Vertreter der Chamberlain Med. Co. heute berührten wir im Allgemeinen die Vorzüge ihrer Präparate.

Der Schmiedler. Gattin: Ach, liebe Freundin, Sie glauben gar nicht, wie vergeblich ich seit einiger Zeit bin! Vater: Habe das auch schon bemerkt, sie vergißt ja ganz älter zu werden!

Wann ebend das neue Jahr begann. Im Mittelalter herrschte hinsichtlich des Jahresanfangs die größte Verwirrung, von einheitlichem Beginn eines neuen Jahres war keine Rede.

Wagenbeschwerden. Wer an Magenbeschwerden leidet, sollte Chamberlain's Tafelchen probieren. So vielen ist ihre Gesundheit wiedergegeben worden durch den Gebrauch dieser Tafelchen.

Wir Christen haben unseren neuen Jahrestag am heiligen Christtage, wie die Jahreszahl zeigt, daß man schreibt: Im Jahre nach Christi Geburt.

Auf dem Lande. Richter: Ach, ich sehe sehr viele Kinder in Ihrem Dorfe darhinauf. Bürgermeister: Entschuldigen Sie, bei uns ist eben die Bevölkerung sehr arm und da kommen die Kinder schon so auf die Welt.

Ach so! A.: Kann, du bist ja verheiratet, wie lange denn schon? B.: Aber, Mensch das weißt du doch nicht? Ich feiere bereits in 49 Jahren die goldene Hochzeit!

Offen. Sie: „Sag' mir nur, was willst Du auf dem Festessen?“ Er: „Nest essen!“ Nur nicht voreilig.

Rändlich - fittlich. Sommerfrischler: „Der Tisch, Frau Wirtin, liegt noch voll Profamen und Speiseresten, lassen Sie ihn rasch säubern!“

Wie's trifft. Hausfrau (zu bettelnden Kindern): Warum bettelt ihr denn? Kinder: Unser Vater ist krank! Hausfrau: So, was fehlt ihm denn? Kinder: Manchmal ist er blind und manchmal ist er lahm!

Uebertrumpft. Emma (stolz): Ich war längere Zeit Hörerin einer Hochschule. Martha (stolz): Und ich war gestern Hörerin eines - Heiratsantrages!

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstüzt, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co. M. W. Benschhorn Schmied und Stellmacher. Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio Street verlegt habe.

Probieren Sie den Palace Meat Market wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Kontenweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlösung prompt besorgt.

Hd. f. Moeller. Bauunternehmer u. Kontraktor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephone 56.

Loswerden den alten Kopf. Ist ein vernünftiges Begehren; Aber wer wird darum den Kopf gleich rattenfahl sähren? Die sieben Weltwunder. Altertums waren: Die Pyramiden Aegypten, der Leuchtturm von Alexandria, die hängenden Gärten von Babel, der Tempel der Diana Ephesus, die Statue des Zeus Olympia, das Mausoleum von Halikarnassos, die Kolosse von Rhodos.

Der Art der ersten Flugversuche.

Erinnerung an Otto Lilienthal.
Von Wilhelm Meyer-Hörster

Es klingelte und man brachte mir die Bittkarte: „Otto Lilienthal“.
Ich kannte den Herrn nicht, hatte von ihm gehört. Ich ließ ihn bitten, mich zu besuchen. Er trat ein.
Das war so etwa im Jahre 1892. Ich war damals in Berlin, seit 1893, ich weiß es nicht mehr genau.
Lilienthal kam herein, gab mir die Karte, nahm Platz und sagte: „Sie sind für mich sehr interessiert, aber ich habe keine Zeit, mich mit Ihnen zu beschäftigen.“
Ich holte eine grüne, der Länge nach gefaltete Broschüre hervor, die ich an ihrer Farbe sofort erkannte. Sie hieß: „Das Zehnfüßnertheater“ und behandelte die Möglichkeiten der großen Menge sehr billiger Vorführungen zu verschaffen.
Lilienthal sagte er: „Diese Broschüre ist sehr gut. Sie ist so gut, daß ich sie annehmen will.“
Ich war überrascht: „Aussuchen? Wo? Wie?“
„Denn ich muß hier erläutern, weshalb das Zehnfüßnertheater als eine vom Staat oder der Provinz zu errichtende Bühne gebacht werden soll.“
Ich holte eine schwarze Leinwand, auf der eine schwebende Maschine gezeichnet war, und sagte: „Denn, wenn Sie es handelt sich um das Zehnfüßnertheater. Sie kennen es?“
Ich kannte es. Es lag — und liegt heute noch — im Osten Berlins in der Straußburger Allee. Man sah Maria Stuart, ging in der lang umhüllenden Puppe in den Garten, wo Maria Stuart saß, sah wieder einen anderen Charakter, ging wieder in einen anderen Garten, um nach der Scheibe zu sehen, sah endlich Mortimer sterben, sah dann im Garten bei Zimmern und Vierkonzert sein Abendessen.
Aus dem schwarzen Notizbuch und Lilienthals Darlegungen ging nun hervor, daß er finanziell an diesem zehnfußigen Theater beteiligt war — und in welchem Umfange ist mir nicht ganz aus der Erinnerung entfallen.
„Das Theater geht sehr schlecht“, sagte er, „es bringt oft nicht soviel Geld ein, das wir die besten Entwürfe beden können. An allen Wochenenden ist es hunderte, und wenn man einen Platz, der eine Mark kostete, für fünfzig Pfennige abgeben muß, das muß unter allen Umständen abzugeben sein.“
Lilienthal aber (der sehr poetische Name sagte nicht recht für ihn, denn er sah aus wie ein pommerischer Grenadier) war treuer als ich, und eines Abends war er wieder einmal bei mir.

„Hätten Sie Lust, morgen mit mir zu kommen und meinen Flugapparat zu sehen? Es ist eine ziemliche weite Meise, eine Stunde mit der Eisenbahn und noch ein paar Meilen über Land, aber die Herberge sind so schön, und die Sache wird Sie interessieren. Sie sollen Ihren Spaß dabei finden. Sie haben doch gewiß noch niemand fliegen sehen?“
Ich sagte: „Sicherlich nicht.“
Und ich dachte bei mir: „Es wird was Neues sein, ein paar hoffende Lustsprünge, bei denen man sich flügeln an die Arme schnallt.“
Und so fuhr ich am anderen Morgen von Lehrter Bahnhof aus ins Westhavelland.
Von Berlin geht eine Eisenbahn westlich über Spandau, Rathenow, Stendal nach Hannover und Ahrenshoop, eine andere geht nach Nordsee über

Spandau, Bitterberge nach Samter. Fährt man nun diese letztere Strecke etwa eine Stunde lang, steigt dann aus und geht zu Fußes südwärts so wird man nach einigen Meilen bei Rathenow wieder auf die hannoversche Strecke gelangen. In dem späten Winter also, den die beiden großen Eisenbahnen bilden, lag das Terrain, das sich Lilienthal nach langem Suchen für seine Flugübungen ausgewählt hatte: die einsamen Ahrenhopper Berge. Man wandelt da südwärts auf hohem Boden, denn am Rhein wurde die schwedische Macht geschlagen und Brandenburg auf seinen großen Weg geleitet.
Das war ein schnelles Meilen vom Rhein bis an den Rhein, das war ein scharfes Streiten am Tag von Teherbellin.
An dem kleinen Bahnhof erwartete uns ein Wagen, wir nahmen in einem Gasthause unterwegs ein Frühstück und truden dann südwärts durch Wiesen und Heide. Nur hatte sich jetzt ein Begleiter uns zugesellt, der auf dem Bod neben dem Aufsitzer saß, eine Cigarre rauchte, sich um keinen von uns zu kümmern schien und trotzdem eine Hauptperson war. Denn dieser ganz außerordentlich schweigsame junge Mensch war der, welcher die Oberaufsicht über den Flugapparat führte, ihn aus dem Schuppen holte, prüfte, schleppte und zurechtbog, und der meiner Schätzung nach an dem angenehm warmen Herbsttage wohl zwanzigmal die Flugmaschine der Ahrenhopper Berge hinauftrieb.
Nun wird man fragen, weshalb Lilienthal einen von Berlin so abgelegenen und völlig einsamen Ort für sein Werk wählte, er habe das getan um möglichst wenig beobachtet zu werden und sein „Geheimnis“ auf solche Weise zu hüten. Aber es galt wahrhaftig wenig, neuerlicher Späherblicken auszuweichen, denn zu jener Zeit, die doch nicht lange hinter uns liegt, kümmerte sich keine Menschenhand um die paar Leute wie Lilienthal und Arnold Böcklin, die Zeit, Geld und Leben für solche nutzlosen Versuche wagten. Auch Jahre später, als Otto Lilienthal bei einem seiner Flugversuche stürzte und starb, hatten die Zeitungen neben einigen Worten des Bedauerns nur ein Aeheljuden für die großen Ziele des Toten. Vielleicht sagt man: „zu viel, wenn man behauptet, daß sein Name in England, Frankreich und Amerika besser bekannt und berühmter geworden ist als in Deutschland.“ Das alte Lied vom Propheten und seinem Vaterlande.
„Mein größter Wunsch wäre es“, so sagte er mir damals, „als wir am Abend in Heidelberg lagen, daß recht viele junge Leute — möglichst aber nur solche — sich mit meinem Apparat beschäftigen wollten. Aber ich habe noch nicht einen gefunden, der sich freiwillig dafür interessiert. Ich selbst bin viel zu alt dafür. Wenn man die Bierzig überschritten hat, fehlt einem bei allem guten Willen das Besie: die Elastizität, die jugendliche Kraft, die unermüdbare Ausdauer, und was vielleicht noch wichtiger ist: der Mut. Ich meine da nicht den Mut, der so viel heißt, wie Selbstvertrauen und Festhalten an dem einmal gesetzten Ziele, — ach nein, ich meine einen viel einfacheren Mut, der so viel bedeutet, wie sich nicht fürchten. Oft wenn ich fliegen sollte fürchte ich mich, namentlich wenn der Wind böig ist und ich die weite Fahrt von Berlin hierher noch nicht umsofter gemacht haben will. Die Luft ist dann unberechenbar, und wenn man ihre eigene eigene energische Geschwindigkeit entgegen kann, droht sie verhängnisvoll zu werden. Ich bin Familienvater und habe schließlich noch andere Pflichten, als für die Menschen das Fliegen zu erfinden. Wäre ich jung und stände ich für mich allein, so hätte ich es vielleicht weiter gebracht.“

Ich habe später oft an den Abend auf den Ahrenhopper Bergen und an Lilienthals Worte denken müssen.
Nun aber zurück zu unserer Ankunft und zu der oben gestellten Frage: Weshalb denn eigentlich Lilienthal dieses einsame Gelände sich ausgesucht hatte. Die Antwort ist nicht schwer. Sein Fliegen bestand nur in einem Schweben — wie bei den norddeutschen Vorkriegsfliegern — und da er keinen vorwärtstreibenden Motor im Rücken hatte, so war sein Schweben nichts anderes als ein schwäres Abwärtsgleiten. Will man nun aber abwärts gleiten, so muß man das selbstverständlich von einem erhöhten Standpunkte aus tun. Ein leicht und gleichmäßig abfallender Hügel ist dazu am besten geeignet, denn der Schwebende bleibt immer nur weniger Meter über dem allmählich sich senkenden Boden und kann bei einem unvorhergesehenen Unfall nie allzu tief abstürzen. Das den Ahrenhopper Bergen aber ihre ganz ausgezeichnete Eigenart verlieh, war der Umstand, daß sie ohne Bäume und Sträucher, nur mit Heidekraut bewachsen waren und nach allen Seiten gleichmäßig sanft abfielen.
„Und sehen Sie“, sagte Lilienthal zu mir als wir oben standen und der Blick ungehindert umhergeschweifte, „sehen Sie, das ist das Entscheidende: nach allen Seiten kann ich hier fliegen. Ich bin mit meinem Apparat, der keine eigene Kraft zur Vortwärtsbewegung hat, ein Sklave des Windes. Woher der Wind kommt, dahin muß ich fliegen. Ich kann nie mit dem Winde, sondern nur gegen ihn vorwärts kommen.“

„Ich sah ihn wohl etwas verblüfft an, denn die Theorie der Vorkriegsflieger, die bald jedem Schulbuben vertraut sein wird, war für uns eine „terra incognita“.
„O, g e n den Wind?“
„Ja“ sagte er und lächelte, denn dieser Einwand war ihm wohl schon recht oft begegnet. „Ich halte mich, von einer Höhe abwärts schwebend, eine Weile in der Luft, weil zwar mein Gewicht nach abwärts drückt, der mir entgegenkommende Wind es der kräftig unter die Flügel faßt, gegen sie drückt (die ein wenig schwärger nach vorn in die Höhe gerichtet sind). So drückt mein Gewicht nach unten, der Wind mich aber nach oben. Auf ihm, dem Winde, gleite ich wie auf einer schräg gestellten Fläche abwärts. So machen es alle großen Flieger, und wenn Sie zum Beispiel einen Stock landen sehen, so werden Sie stets bemerken, daß er seine Flügel vorher gegen den Wind stellt hat und auf dem Winde zur Erde rutscht.“
„Heute kann man sagen, daß Lilienthals Flügel sich zu einer Maschine der modernen Aviatiker ebenso verhalten, wie der alte Angelballon zu einem der leichten Luftschiffe. Beide hatten die Luft zu erobern verstanden und beide blieben doch in voller Abhängigkeit vom Winde. Freilich mit dem Unterschiede, daß die Flügel gegen den Wind vorwärts kamen, der Ballon aber mit dem Winde. Beide sind erst frei geworden durch den Motor, und es bedarf wohl nicht erst der Erinnerung, daß Otto Lilienthal in jenen Tagen auf den Ahrenhopper Bergen dieses Motors der Zukunft mit Schmerzen gedachte. Daß sein Apparat nur durch einen Motor frei werden konnte, hätte nach seinen Auseinandersetzungen damals auch der Einfalligste begriffen.“

Es war Mittag geworden, als Lilienthal die Flügel zum ersten Male ergriff und vor meinen staunenden Blicken geradeaus davonschwebte.
Der Wind kam mit angenehmer Brise von Ost, und ohne Eile, groß und majestätisch, schwebte der Flieger ins Land hinaus. Erst weit unten am Fuße des Hügels landete er sanft und ich stolperte in großer Eile den Abhang hinunter, bis ich die Landungsstelle erreichte. Als Lilienthal mich so außer sich vor Freude sah, war er wohl glücklich. Er lachte über das ganze Gesicht und konnte, während wir den Hügel langsam wieder hinauf kletterten, das herrliche Gefühl dieses Hinfabens nicht genug preisen.
„Sinter uns ging, immer mit der Cigarre im Munde, der Famulus, der den Apparat trug, und wenige Minuten später — dann noch oft an diesem Nachmittage — flog Lilienthal bald näher, bald weiter, je nach der Stärke des ihn tragenden Windes, in das Land hinaus.“
„Ganz kurz sei der Flugapparat hier geschildert.“
Er hatte nur zwei große einfache Flügel aus Weidengeflecht und Leinwand, die durch einen festen Holzquerbalken verbunden waren. Die Flügel waren so groß, wie sie — um es ganz einfach zu sagen, — für Menschen sein mußten. Im gleichen Ver-



SAVE BUTTER
by not serving too much to each person
SERVE INDIVIDUAL PORTIONS.
A pound makes 48 one-third ounce pieces.
Hotels have learned that there is the least waste from one-third ounce pieces

verhältnis, wie sich die Flügel dem Mittelstück jedes Vogels anpassen. Hinten befand sich ein vertikales geteiltes Steuer. Der ganze Apparat war so leicht, daß man ihn aufheben und mit ihm gegen den Wind laufen konnte. Dieses Gegen-den-Wind-Laufen ist aber für jeden Flieger notwendig, denn er muß Gegenwind unter die Flügel bekommen, und die großen Flieger unter den Vögeln machen, wenn sie sich vom Erdboden und nicht von einem erhöhten Standpunkte aus in die Luft erheben wollen, immer erst einen Anlauf, der oft recht komisch und ungeschickt ausfällt.
Und nun kam der große Augenblick, da Lilienthal ganz unerwartet zu mir sagte: „Wie wäre es: Sie wollen es doch auch einmal versuchen? Eine so gute ganz gefahrlose Gelegenheit und einen so schönen Mittelwind bekommen Sie nicht leicht wieder.“

„Ja“, sagte ich und laute an meiner Cigarre, „offen gesagt und eigentlich — wahrhaftig, ich glaube, habe ich nicht.“

„Ach“, erwiderte er, „da ist deutlich nicht viel zu fürchten. Der Wind geht ganz ruhig und gleichmäßig, und sehen Sie: Sie nehmen so den Apparat, und sehen Sie: Sie laufen so gegen den Wind, und der ganze Witz ist der, daß Sie die Flügel richtig halten.“

„Aha!“
„Nimmer müssen die Flügel mit ihrer Vorderseite ein ganz klein wenig nach oben gerichtet sein, dann kann der Wind darunter fassen und trägt sie sicher bergab. Das ist doch ganz klar?“

„Ja, es ist ganz klar“, sagte ich und gab meine Cigarre dem Famulus zum Aufbewahren, zog meinen Rock aus, packte mit beiden Armen den Verbindungsbalken der Flügel und trat vor.
Ich hörte noch wie jemand hinter mir sagte: „Nimmer die Flügel hoch halten.“

„Und dann lief ich drei Schritte — und dann — ja dann flog ich.“ Ich hatte keinen Boden mehr unter den Füßen, küssete mich auf meinen Hals und ließ die Beine im reinen Weltentraum hängen und stierte geradeaus in die Unendlichkeit des Meeres. Denn ich konnte ja nicht hinterleben, weil mir das verboten war. Sieht man hinunter, so hatte auch der schweigsame Famulus zu mir gesagt, dann blickt man sich auch vorwärts und hält die Flügel nicht mehr richtig. — „Sie dürfen das nicht tun.“

Wie lange dieser Flug gedauert hat, wurde erst später durch Messungen festgestellt, mir schien er sehr lang, ich hatte aber in Wahrheit nur eine recht kurze Wegstrecke hinter mich gebracht. Denn zu meiner Schande muß ich es sagen, daß ich „im blauen Raum verloren“ es mit der Angst bekam. Ich hatte das lächerliche Gefühl — und ich erinnere mich dessen noch heute ganz deutlich — daß ich ins Grenzenlose, ins Unbekannte, in ungewisse Fernen, in ungewisse Höhen mich verlor. Ich hatte nur noch den einen Wunsch: Simmer! Nur noch das eine Ziel: Die alte treue Mutter Erde!

Und ich beugte mich vor und blühte hinunter, meine Flügel kamen aus der Steifstellung, und im nächsten Moment kullerten Flügel und ich mit

lautem Strahlen fortüber in das Heidekraut der Ahrenhopper Berge.
Es ist eine alte Erfahrung, daß man bei solchen Unfällen, mögen sie auch noch so schmerzhaft sein, nur erkrankt und nicht erdrückt ist. Wir taten alle Menschen weh, und ich war wohl auch ein wenig betäubt, aber ich glaube, daß ich schon eine Minute später wieder meine Cigarre rauchte und wahrscheinlich über meine Ungeschicklichkeit lachte. Wir sind es von früh auf gewohnt, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und wie häufig sieht man jemand, der auf belebter Straße ausgeglitten und der Länge nach in den Schmutz gefallen ist, wie er sich lachend erhebt und so tut, als ob es sich um einen guten Witz handelte.
Es war ziemlich spät am Abend, als wir nach Berlin zurückkehrten und uns trennten.
Später habe ich mir noch dreimal Otto Lilienthal getroffen, aber von ihm gehört. Einmal, als er mir mitteilte, daß die Zehnfüßnertheater demnach abgebrochen werden sollten; ein anderes Mal, als wir in den Straßen „Venedigs“ auf der Weidenbühl in Berlin zusammen Schiffschau ließen (das ist der schönste Sport nächst dem Fliegen, sagte er) — und das dritte und letzte Mal, als ich seine Todesnachricht erhielt.
Wenn man ihm jemals ein Denkmal errichten sollte, so wäre die Ahrenhopper Berge dafür der beste Platz. Dort hat Lilienthal die glücklichsten Stunden verlebt, und dort hat er im Sturz den Tod gefunden. Den Fliegern der Zukunft wird es ja nicht schwer fallen, den Einsamen dort zu besuchen.
— — — Wenn ich meinen Kindern von alledem erzähle, so pflege ich immer hinzuzufügen:
„Nimmerbin war einer Vater einer der ersten Menschen, die geflogert sind.“

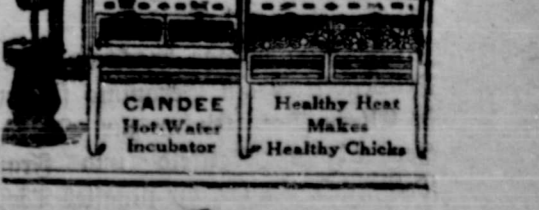
HATCHED CANDEE CHICKS
The Kind that Live and Grow

Es lohnt sich nicht, Zeit und Mühe mit widerwertigen, unzuverlässigen Brutmaschinen zu verenden, wenn man die Eier bei uns in einer zuverlässigen, sicheren Heißwasser-Brutmaschine ausbrüten lassen kann, zu dem geringen Preis von \$2.00 für einen Trög von 75 Eiern.
Schicken Sie die Eier zu uns; Sie erhalten mehr und bessere Küken.
Der doppelt geschützte durch automatische Regulator in jeder Abteilungsung und dann wieder am Heizapparat.

E. C. Weiße Leghorn Küken
\$15.00 das Hundert.

Wir offerieren 1 Tag alte Küken von Heilig Iegender Rasse zu diesem Preise Bruteier und Zuchtmaschinen zu möglichen Preisen. Sehen Sie sich unsere kräftigen, gefunden Hühner und die große Candee-Brutmaschine an.

RIVER CREST POULTRY YARDS
5529 New Braunfels, Texas.



Healthy Heat Makes Healthy Chick

Lokales.

Die nächste Versammlung des... Civil Improvement Club... am Freitag Nachmittag um... im Courthouse stattfinden.

co Spring, Comal County, und der... letzte in einem unigen Eltern- und... der- und Jugendjahre. Ihr Dinst...

der Sekretär der Vereinigten Staa... ten Regierung, daß die Bürger von... Neu-Brannfels zusammenkommen u...

nach Camp stellen vielleicht nicht mehr... Brennstoff genug habe; er landete... daher nochmal und verfab sich mit...

Für das Neue Jahr

Cedgers Day Books Cash Books Journals Morje Loofe Leaf Cedgers Conklin Fountain Pens bei

H. V. Schumann, Neu-Brannfels, Texas.

Loep's Latest

Improved Mebane Triumph Cotton Seed

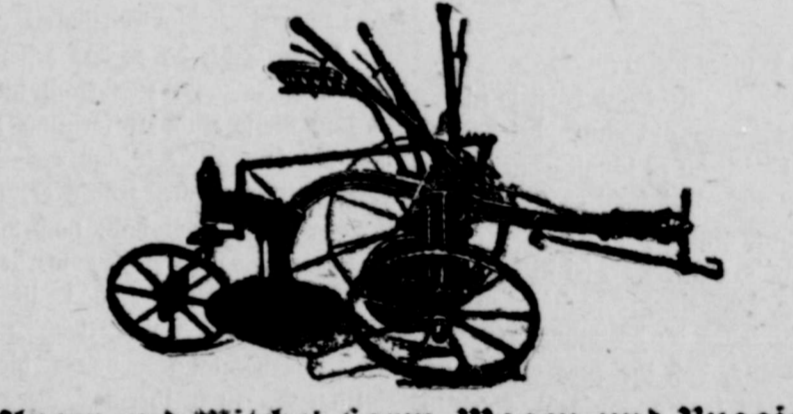
Nur noch 6 Tonnen an Hand zu \$2.75 per Bushel, Fracht vorausbezahlt. Gab durchschnittlich 41 Prozent Vint; alles auf meinem eigenen Lande gezogen.

Comal Springs Nursery.

In Loep's Baumschule sind jetzt zu haben Bermuda-Zwiebel-Pflanzen beim Hundert oder Tausend, Stiefmütterchen- und Nelken-Pflanzen, Spacanthen, alle Sorten Tulpen-Kartoffeln, Osterlilien-Knollen, Karrenkräuter, Palmen, und alle anderen Baumschul-Artikel, sowie auch Sudan-Gras- und Klamm-Zamen.

SANDS & CO.

Agenten für die weitbekanntesten Blue Ribbon Sulky, Mr. Bill Pfanzler, Joy Riding Cultivator



Avery und Mitchell Farm Wagen und Buggies. Wir raten jedem Farmer, seine Ackerbau-Gerätschaften jetzt zu kaufen, ehe dieselben noch teurer werden. Erkundigt Euch nach unseren Preisen.

SANDS & CO.

Kriegs-Spartheine

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden. Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Spartheine.

Sparmarken, 25 Cents das Stück. Für 16 solche Marken und 12 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparthein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte Waren und kleine Summen wie \$4.12 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Spartheine sind in jeder Postoffice und Bank zu haben.



Der Sohn der Frau Ida Stahl, welcher als Freiwilliger in den Weltkrieg eintrat und zuerst in Fort Meyer, dann in New Jersey stationiert war, befindet sich jetzt unterwegs nach Frankreich.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Pub. Co.

17. Januar 1918.

Jul. Giesche, Redakteur
E. J. Obermayer, Redakteur
E. J. Rebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens als reisender Agent der „Neu-Braunfelser Zeitung“ angeheißt Braunschweigsgemeinschaften unseren Lesenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten-Anzeige.

Ich unterbreite hiermit den Wählern des 21. Senatorialen Districts achtungsvoll meine Kandidatur für den nächsttagslaufenden Amtstermin des Herrn James A. Darke, welcher als Senator resigniert hat.
Martin Faust.

Kriegsprobleme in der Erziehung.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on January 16, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die „Galveston News“ drückt das folgende aus der Zeitschrift „The Wellman“ ab:

Von der höchsten Vehrbarkeit bis zum kindergarten hat der Umstand, daß unser Land mit Deutschland Krieg führt, eine endlose Debatte hervorgerufen über die Frage, was Lehrer sowohl wie Schüler thun oder nicht thun sollten.

Die eingreifendsten Streitfragen beziehen sich auf das Studium der deutschen Sprache und Literatur. Davon wird unser Erziehungssystem von oben bis unten betroffen, von den hohen Schulen, wo künftige junge Männer es durch das Studium der germanischen Philologie zum Doktor der Philosophie bringen wollen, bis zur Kinderstube, wo importierte Gouvernanten die kleinen Mädchen „Die Lorelei“ singen lehren.

„In ganzen Laude haben sich Patrioten, mehr feurig als intelligent, stark bemüht, den Unterricht in Deutschen zu unterstützen oder unterstützen, besonders in den öffentlichen Schulen.“

Tatsächlich ist die Kenntnis der deutschen Sprache noch nie so wertvoll für Amerika gewesen, wie sie es jetzt geworden ist. Amerika hat sich als edle Demokratie erwiesen, deren Negierung sich nach dem Willen des Volkes richtet. Immer deutlicher zeigt es sich, daß der Ausbruch des großen Krieges in den Sünden von Washington und Berlin liegt. Was Washington thut, wird in großer Nähe durch das Verlangen des von der Regierung repräsentierten Volkes bestimmt, und dieses Verlangen wird notwendiger Weise ein direkter Abgleich der Volksintelligenz sein. Es ist absolut notwendig, daß Deutschland verstanden werden sollte vom amerikanischen Volke, in seinen guten sowohl wie in seinen schlimmen Eigenschaften. Ein Versuch, jetzt gerade den Unterricht im Deutschen zu unterstützen, ist gleichbedeutend mit dem Eingeständnis, daß wir es vorziehen, so unverständlich wie möglich zu bleiben im Bezug auf die Anschauungen unserer gegenwärtigen Feinde, mit denen wir früher oder später einen dauernden Frieden abzufließen versuchen werden.

„Amerika kann es sich wohl leisten, seinen „Sahagelung-Geisteszustand zu kultivieren. Präsident Wilson hat bereits deutlich erklärt, daß wir nicht aus Haß gegen das deutsche Volk in diesen Krieg eingetreten sind, und wir können uns nicht gestatten, dessen vergangene große Errungenschaften heruntersetzen oder zu ignorieren.“

Aus Geronimo.

Am Neujahrstage brachten in der Friedenskirche am Geronimo folgende Eltern ihre Kinder zur Taufe: Herr Edwin Matfeld und Frau Betty, geb. Engler, ihr jüngstes Töchterchen: Emilie, Ida Alma Matfeld. Seine Paten waren: Frau Alma

Engler, Frau Emilie Schriever, Hel. Ida Engler, Herr Sv. Matfeld. Herr Walter Engler und Frau Alma, geb. Seimel, liehen ebenfalls ein Töchterchen taufen. Es erhielt die Namen: Olga, Gertrud Engler. Seine Paten waren: Hel. Gertrude Dagn, Frau Minna Engler, Frau Betty Matfeld, Frau Alma Engler, Hel. Marie, Engler, Herr Alfred Engler.

Am 8. Januar wurden im Pfarrhanke der Friedenskirche am Geronimo die beiden jüngsten Töchterchen von Herrn Richard Wandel und seiner Gattin Wilhelmine, geb. Wittenborn getauft: Tella, Johanna. Franziska Wandel. Ihre Paten waren: Frau Johanna Specht, Hel. Franziska Dean, Herr J. A. Reigerle und Herr M. Harborth. Irma, Emma, Elisabeth Wandel. Ihre Paten waren: Herr Herbert Wandel, Herr Arthur Specht Sr. Emma Braune und Frau Pastor Elisabeth Hoerner.

Kotkreuz-Notizen.

Die Beteiligung an der Arbeit im Röh-Daupquartier ist bis jetzt jeden Nachmittag sehr gut gewesen.

Neue Mitglieder für diese Woche sind: Frau Alfred Thiele, Herr Julius Wehlig, Frau Christian Dohring, Frau Salsva Sgar, Herr und Frau S. Vogelung, Herr Hermann Annibbe Jr. (Spring Branch), Herr Hermann Stiefelder (Spring Branch), Herr S. O. Sachtleben (Nischer Store), J. W. A. Witt (Praden), Herr Henry Debele (Erneuerung), Neu-Braunfelser Zeitung.

Das folgende ist einem Schreiben entnommen, welches Frau S. G. war zur Zeit seines Todes Vertriebe, Leiterin der Kotkreuzarbeit des Neu-Braunfelser Kapitels, vom Vorstand der Südwestlichen Division des roten Kreuzes erhalten hat:

„Bis wir jeden amerikanischen Soldaten in den amerikanischen Lagerlagern mit einem Sweater und anderen von ihm gebrauchten gestrickten Artikeln versehen haben, werden von dieser Division keine gestrickten Artikel ins Ausland geschickt.“

„Alle ins Ausland geschickten Truppen sind vor ihrer Abreise mit einer vollständigen gestrickten Ausstattung versehen worden.“

„Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns im Laufe der Woche, Herr. Windell, Theo. Heise, Walter Rand, Willie Kraft, Hugo Panter, Herrmann, Frau Ida Stahl, Otto Panter, Frau W. O. Blumberg, Franz Jonas und Söhne, Aris Erleben, Rich. Ludwig, Christ. Zentsch, S. A. Rose, Frau Richard Littmar, Hel. Vera Etzel, Louis Boening, Eddie Thormeyer, Hel. Weyel, Walter Clemens, Theo. Tolle, John A. Batterton, E. A. Giband, Hel. Elise Pfeuffer, Ad. Stein, Ad. Henne, Hermann Zwiesel und viele Andere.“

„Bei Herrn Oellers in der Nähe von Clear Spring landete letzte Woche ebenfalls ein Luftballon.“

„County Emergency Agent Geo. A. French wird am nächsten Freitag Abend um 1/28 Uhr im Erdgeschoss der Karbach Memorial-Halle den Boy Scouts einen Vortrag halten über die Organisation verschiedener Clubs, und besonders auch über die Ökonomie. Die Boy Scouts sind ersucht, ihre Freunde, die nicht zu den Boy Scouts gehören, sowie Eltern usw., einzuladen. Alle, die sich für diese Sache interessieren, sind herzlich eingeladen.“

Inland.

Das Prohibitions-Amendment zur Bundes-Konstitution ist bis jetzt von zwei Staaten ratifiziert worden.

Das Repräsentantenhaus des Kongresses hat einen Beschluss angenommen, den verschiedenen Staaten ein Amendment zur Konstitution betreffs Einführung des Frauenstimmrechts zu unterbreiten.

„See County hat im Jahre 1917 einen Total-Regenfall von nur 12.09 Zoll gehabt. Während der letzten 22 Jahre betrug der Regenfall dort durchschnittlich 28.74 Zoll.“

Der in der Nähe von Boerne wohnende wohlhabende Farmer Ernst Höller wurde nicht weit von seinem Hause erschossen gefunden; er wurde durch die anscheinend zufällige Entladung seines neben ihm liegenden Jagdgewehrs getötet. Der Verunfallte hinterläßt eine große Familie.

Am 13. Januar starb in der Gegend von Cisco, in Eastland County, Friedrich Lehmann im 81sten Lebensjahre. Der Verstorbenen stammte aus Bommern und kam 1886 mit einem Teil seiner Familie nach Texas.

Der Verstorbenen stammte aus Bommern und kam 1886 mit einem Teil seiner Familie nach Texas, wohnte anfangs in Vevar County und siedelte vor ungefähr acht Jahren nach Cisco über, wo er im Hause seiner Tochter, Frau Louise, lebte. Er hinterläßt neun Kinder, von denen ich den Fritz, Hermann, Frau August, Frau Louise, Franz und Carl in Texas und Wilhelm und Theodor in Deutschland.

Am Sonnabend, den 12. nachm. 4 Uhr fand im Hause von Herrn H. Engelle und Frau Marie, geb. Fetter die Vermählung von Herrn Harry Engelle mit Hel. Linda Heidemann statt. Pastor Hoerner vollzog den feierlichen Trauakt, bei dem Herr Sv. Engelle und Hel. Frieda Stilmann und Herr Arwin Schriever und Hel. Marie Engelle als Zeugen dem Brautpaar dienten. Zahlreiche Verwandte und Gäste hatten sich eingefunden. Die Braut ist die Tochter von Frau Sophie Heidemann. Das junge Paar wird bei Geronimo wohnen.

In Wichita Falls ist der bekannte frühere Ranger Captain Bill McDonald im Alter von 65 Jahren an der Lungenerkrankung gestorben. Er

kleiner Unterschied.
Der Herr hat eine ertaunliche Fingerfertigkeit.
„Vielleicht Piano-Künstler?“
„Kein, Taschendreier.“

Unfähig.
„Wissen Sie, wenn man Sie sprechen hört, muß man immer an das Sprichwort denken: Wenn Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.“

„Aber ich habe doch gar kein Amt.“
„Ja, da habe ich's doch richtig getroffen!“

Tanzbar.
Herr: „Hier haben Sie etwas... und dann hätt' ich auch Arbeit.“
Besitzer: „Schön, ich werb' Ihnen einen herfschicken.“

Reserviert.
Dem Professor Dämmerlicht ist in seiner Stammtafel der Ueberzieher vertauscht worden. Der Dieb hat ihm ein ganz fadenhempiges, mehrmals gestrichenes Händchen dafür grüßelassen, das der Betroffene zu Hause zornig in die Ecke schleuderte. Nachdem er mehrere Tage vergeblich gewartet, ob der Spitzhube nicht ermittelt würde, läßt der Professor sich einen neuen Paletot anfertigen. Aber welche Ueberraschung! Als er mit diesem zum erstenmal in der Stammtafel Ueberzieher wieder, den eben ein Herr auszieht und an den Nagel hängen will. „Ist's Ihnen noch nicht aufgefallen, daß Sie da ein fremdes Kleidungsstück tragen?“ fährt er den Unbekannten an. Der thut anfangs entsetzt, gibt aber schließlich keinlaut zu, daß er sich geirrt haben könnte. „Na also,“ sagt der Professor, „und

min der mit meinem Eigentum!“ Dabei nimmt er seinen alten Paletot in Empfang, zieht den nagelneuen an und übergiebt ihn dem Gauner, der schmunzelnd hineinschlüpft. „So, der Tausch wäre vollzogen; will's Ihnen meinetwegen diesmal noch glauben, daß die Sache auf einem Verstum beruht, aber?“ Professor Dämmerlicht erhebt warnend den Finger: „Lassen Sie sich nicht mehr bier fangen!“... was der Spitzhube auch befolgt hat.

Dankagung.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Helene Kraft ihre Teilnahme und freundliche Hilfe erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Wormbrog für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dankagung.
Allen, die uns bei dem Tode und bei der Beerdigung des Herrn Jacob Jacobs freundliche Hilfe und ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenbeenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dankagung.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer lieben Tante Catherine Dorothea Pöper so hilfreich zur Seite standen und uns ihre Teilnahme erwiesen, besonders Herrn Alfred Loewenwein von Pulverde für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Freunden für die reiche Blumenbeende, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Verloren.
auf den Straßen der Stadt Neu-Braunfels, einen „Borene Fire-Extinguisher“ aus Weising. Gegen Belohnung abzuliefern bei
H. W. Senne Co.

Zu verkaufen.
Haus mit 2 Lots in der Komalstraße Nächstes bei Albert Rauenfelser Neu-Braunfels. 16

Zu verrenten.
Das zweistöckige Wohnhaus der Frau Louis Senne an der Wöhlen-Strasse; sowie auch, vom 15. Februar an, das jetzt von Hm. Mendlovitz gemietete Storage-Gebäude. Näheres bei Louis Senne Co. 16 2

Billig zu verkaufen.
gutes Grundeigentum mit 5 Zimmer-Wohnung, an Cahell-Strasse, gegenüber Farmers Union Win Co. May wende sich an H. G. Blumberg, Neu Braunfels State Bank. 16 4

Versammlung.
des Teutonia Farmer-Vereins wurde schlechten Wetters halber auf nächsten Sonntag, den 20. Januar verschoben.
S. H. Rose, Sekretär.

NOTICE IN PROBATE.
THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Friedrich Behnken, deceased, are hereby advised that Henry Behnken, Louis Luehling, and George Luehling have filed an application in the County Court of Comal County, on the 15th day of January, A. D. 1918, for the probating of the Last Will and Testament of Friedrich Behnken, deceased, and for Letters Testamentary on the Estate of said Friedrich Behnken, deceased, which said application will be heard by said Court on the 28th day of January, 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal at New Braunfels, Texas, this 16th day of January, A. D. 1918.
(Seal) EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas.

Eine große Auswahl

Bücher zum Buchführen immer an Hand.

Auch Cosje Leaf - Bücher, alle Sorten und zu allen Preisen.

B. E. Voelcker & Son

Phone 14.

Nowotny's Variety und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse

5c. 10c. 15c. und 25c. Bargains

jeden Tag in großer Auswahl. Schöne Auswahl Schuhe und Kleiderzeuge. Vollständiger Vorrat frischer Groceries, prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr.

Tel. 455

Eigentümer.

Willard Storage-Batterien.

Batterien neu geladen, Batterien repariert, Batterien zu verrenten. Alle unsere Batterie-Arbeit befindet sich in der Obhut eines erfahrenen Storage Batterie-Mannes. Haben Sie eine Batterie die nicht ordentlich arbeitet, so schicken Sie dieselbe zu uns zur Reparatur. Wir können Ihre Car mit einer Neut-Batterie versehen, während Sie Ihre Batterie bei uns haben.

Arctic Injektion irgend einer Batterie zu irgend einer Zeit.
Phone 265. Zipp Storage Battery Co.

H. W. Penshorn Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“.



Man überzeuge sich, daß die Bretter für die Wände neuen Pungalow, oder irgend ein andern Gebäudes, gründlich austrocknet und genau geschmitten sind, denn nur so kann man ein betriebendes Gebäude haben. Wir liefern solche Bretter und würden gern die Bestellung entgegennehmen; Sie werden unsere Preise ebenso befriedigend finden, wie das Holz selbst.

Henne Lumber Co.

Zu verrenten.
Ein Wohnhaus mit 4 Zimmern. Nachfragen in der Zeitungs-Office oder bei 412 Gill-Strasse. 16

Zimmer an Hand:
Daher, Alfalfa, Oklahoma und Timothy Sen, bei
S. D. Orvane.

Achtung, Steuerzahler!
Ich werde vom 1. Januar 1918 an in meiner Office im Court House sein, um das Assesment für 1918 aufzunehmen.
Alfred Kothe, Steuer-Assessor von Comal County.
13 6



Zu verkaufen.
der alte Mergel-Platz an der mal-Strasse; sowie auch ungeflüchteter Acker Land oberhalb der Braunfels und 1/2 Acker auf dem Berge. Näheres bei
Emil Mergel.

Billig zu verkaufen.
1917 Modell Ford Roadster Overland Roadster in vollkommener Zustände.
New Braunfels Journal
16

Zu verrenten.
Nein Wohnhaus, Ecke Eder und Comal-Strasse. Näheres bei
H. G. Blumberg.

Achtung, Farmer!
Wenn das Wetter günstig werde ich Zuderrohrsaften auf nem Platz in Schumannville zu setzen. Morgens, den 19. Januar.
Richard Dittus

Spiegel, Heilige, teile, ich verleihe sie mit Ueberzug mit wasser...
Ges. Raab bei Ad. F. Moeller Castell Str., Tel...

Reisbau in Japan. Der wichtigste Ernährer der Welt ist der Reis, bedeutendste Nahrungsmittel...
Vor einer Operation bewahrt. Als die Ärzte erklärten, daß ich mich im Hospital einer Operation unterziehen müßte...

Ein Schläuer. In einem Eisenbahncoupee sitzt ein altes Männlein, welches vergnügt eine Zigarre recht zweifelhafter Qualität raucht...
War die Erfüllung bald los. Der Chamberlains Nutenmittel gebraucht hat, lobt es, Frau George Lewis, Pittsfield, N. Y., sagte: „Lebten Winter hatte mein fünfjähriger Sohn, zwei oder drei Wochen lang eine Erkältung...“

Abgebligt. Gest. „Mein schönes Fräulein, darf ich Ihnen eine Rose aus meinem Garten anbieten?“
Jury - Liste. Februar Termin des District-Gerichts von Comal County.
Montag, den 4. Februar 1918, 10 Uhr vormittags. Grand Jury: Alfred Tolle, Walter Haut, Otto Reinartz, Robt. J. Zahn, Ed. Schleyer, Ben Ogletree, Wm. C. Specht, Alvin Preis, Robert Linnarz, Willie J. Galt, Ernst Heilig, Arnold Richter, Ernst Kohls, Otto Meurin, Willie Schwab, Willie Kneupper (New Braunfels Route 2).

NOTICE IN PROBATE. THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in the Estate of Alzada Gebert, Gladys Gebert and Irene Gebert, minors, are hereby advised that Frank Gebert has filed an application in the County Court of Comal County, on the 14th day of January, 1918, for Letters of Guardianship of the Estate of said Alzada Gebert, Gladys Gebert and Irene Gebert, minors, which said application will be heard by said Court on the 28th day of January, 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

NOTICE IN PROBATE. THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in the Estate of Gustav Guesow, deceased, are hereby advised that Lilly Guesow has filed an application in the County Court of Comal County on the 10th day of January 1918, for the probating of the Last Will and Testament of said Gustav Guesow, deceased, which said application will be heard by said Court on the 28th day of January, 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

Herm. C. Moeller. Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit (Spezialität: Wohnung, Telephone 293, Office-Telephone 159.)
Pianos. gestimmt und repariert. Alle Arbeiten als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
Eisen, Eisen, Eisen! Wir müssen sofort 5 Cars Eisen haben, für einen Kontrakt, der so gleich ausgeführt werden muß. Wir sind immer im Markt für Metall, Lumpen, Anoden, Säcke, Auto-Teile und Tuben und Wachs.
Portraite und Kodak Arbeit. in bester Ausführung, Film und Re-daks zum Verkauf.
Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von New-Braunfels:

(Schluß von der 1. Seite.)

Der Schweiz nähert sich rasch der Ge-
fährliche. Eine Nation, die weit ge-
ringer ist als in vielen kriegsführenden
Ländern, ist bereits angeordnet wor-
den. Unter den neuen Maßregeln
dürfen in der Schweiz monatlich nur
1½ Pfund Zucker für jede Person
verbraucht werden. Die Produktion ist
ungefähr ein halbes Pfund pro Tag;
die Produktion ein fünfteil Pfund
pro Monat.

— Anaben und Mädchenerziehungs-
anstalten, die sich verpflichtet haben, sich in der
Arbeitszeit durch Gärtnerei, Einmach-
en von Gemüsen und Früchten, Ge-
flügelzucht und andere durch die Not
der Zeit bedingte Unternehmungen
nützlich zu machen, zählen mehr als
800,000 Mitglieder.

— Der Winter 1916-1917 war
der schlimmste, den die Viehzüchter
auf den großen Weidgründen des
Westen je durchgemacht haben. Die
Zahl der Lämmer für den ganzen
Westen war 15 bis 20 Prozent unter
dem Durchschnitt; auch die Zahl der
Kälber war beträchtlich geringer als
in normalen Jahren.

— Ein feuerfester Anstrich für
die Imprägnierung des Zuges an
Dampfmotoren mag in nächster Zeit
verwendbar sein. Durch Experimente
in einer Privatanlage ist bereits ein
ziemlich betriebsfähiges Resultat er-
zielt worden.

— Regierungs- Frachtschiffe sind
auf dem oberen Mississippi in den
Dienst gestellt worden. Die Regier-
ung hilft ferner, eine neue Flotte für
diese Frachtbeförderung zu bauen.
Zucker wird in solchen Schiffen von
den Plantagen in Louisiana nach New
Orleans befördert.

— Herstellung und Verbrauch von
seinem Packweel, welches in Frank-
reich als Luxus betrachtet wird, sind
dort gänzlich unterdrückt worden, au-
ßer an Sonn- und Feiertagen.

— Abgaben zwischen Nord-
und Südamerika sind reduziert wor-
den.

(Ausgesandt vom „Com-
mittee on Public Informa-
tion, Washington, D. C.)

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfelder Zeitung
vom 29. Mai 1874.

Die Commissioners' Court hat das
County in 13 Wahlbezirke eingeteilt
und die folgenden vorstehenden Wahl-
beamten ernannt: S. Kennert, G.
Goldenberg, R. Holz, Andreas G.
Tel. E. Gruene, Jr., R. S. Hoffmann,
S. Adams, Carl Koch, J. Bose, J.
Kühbe, C. Fischer, G. Reil, A.
Schulze.

Auf der Staatsausstellung zu
Houston wurden Preise für das beste
Stück wollenen Kasimirs, für das be-
ste Paar wollenen Plackets, für die
besten gemischten Stoffe und das be-
ste Stück Satinet, für das beste Stück
Jeans, alles texanisches Fabrikat, so-
wie auch für die beste Auswahl der-
artiger Fabrikate, einerlei wo ge-
macht, der Neu-Braunfelder Wollen-
fabrik zuerkannt. Die „Galveston
News“ erklärte die Ausstellung der
Neu-Braunfelder Wollenfabrik „für
eine absolute Ehre nicht allein für die
Bewohner von Westexas, sondern für
den ganzen Süden“.

Die Zustände zwischen dem Ruess
und dem Rio Grande sind entsetzlich.
Eigentum und Leben ist unsichere,
als je zuvor. In Ruess und Rio
Das County haben selbst alte Fron-
tierleute ihre Wohnplätze verlassen.
Die Streifbänder sind zahlreicher als
früher. Vor einigen Tagen trieben
mexikanische Viehdiebe 800 Stück
Vieh über den Rio Grande.

Einer der Postkutschenträger, wel-
che vor einigen Wochen die Postkutsche
zwischen San Marcos und Austin be-
trauben, ist in Brenham verhaftet
worden.

Am diesigen „German American
Ladies College“, welches unter der
Leitung der Fräulein R. v. Scheuf
und A. Nohl steht, sind 50 Schüler-
innen eingeschrieben, welche von 5
Lehrerinnen unterrichtet werden.

5. Juni 1874.

Aus San Antonio wird berichtet:
Nicking Bird, ein Kiowa-Indianer-
händler, benachrichtigte den Kom-
mandanten von Fort Sill, daß die
Comanches kürzlich einen großen
Kriegszug hielten, und in dem
Kriegszug beschloßen, Raubzüge nach
Texas zu unternehmen.

Ein Herr von Royal Valley be-
richtet, daß eine Indianerbande 30
Meilen von dort eine Menge Pferde
gestohlen hat.

Herr G. Pfeiffer sen. besuchte
uns mit reifen Äpfeln, welche auf
von ihm selbst gezeigten Bäumen ge-
wachsen sind; gewiß eine Seltenheit,
wie sie in dieser frühen Jahreszeit
wohl in keinem Lande der Welt an-
zutreffen ist.

In Schumannville kam ein jun-
ger Mann namens Wolf beim Pier-
denntreiben durch einen Sturz von
seinem Pferde ums Leben.

Herr Major Breih, ehemaliger Ag-
ent der Neu-Braunfelder Zeitung,
jetzt Agent des Texas Staats-Bulle-
tin, machte seine Aufwartung in un-
serer Office. Der Major ist wohl ei-
ner der merkwürdigsten Reisenden,
der in Amerika ist, indem er zu Fuß
beinahe alle Länder auf dem amerika-
nischen Kontinent durchstreift, sowie
zwei Reisen um die Welt gemacht hat.

12. Juni 1874.

Als Wahlplätze für die am 1. Juli
stattfindende Stadtwahl sind das
Courthaus, Schramm & Weyers
Store und die Häuser von Theo.
Bog, J. S. Petru und G. Gerlich be-
stimmt worden.

19. Juni 1874.

Edw. Braden von San Antonio
machte kürzlich eine Reise nach Ala-
bama, wo er Herrn Pierce, den Prä-
sidenten der Columbus-San Antonio-
Eisenbahn traf. Derselbe teilt ihm
mit, daß er unter keinen Umständen
über Sequin hinaus werde.

Gestorben am Nervenfieber der
stellvertretende Pfarrer an der hie-
sigen katholischen Kirche. Die Beer-
digung fand auf dem Friedhofe von
Thomas Schwab am Biermeilen-
Creef statt.

Beidholds Halle wurde von
Herrn Ernst Grüne Sr. für \$2500 ge-
kauft. Herr John Rheinländer wird
die Wirtshaus in der Halle überneh-
men.

Nach der Premiere.
„Nun, wie hat Ihnen das neue
Stück gefallen?“
„O, die beiden ersten Akte ganz
gut. Dann wurde ich leider gestört.“
„Ach, wodurch denn?“
„Meine Frau hat mich gemeldet!“

Die glücklichen Eltern.
„O, unser Hans, unser Goldjunge,
hat uns nur Freude gemacht. Sein
sicheres Brot hat er nun auch gefun-
den — gestern konnte er uns als
wohlbestallter Gerichtsvollzieher zum
erstenmal pflanzen.“

Stimmen Sie herein und lassen Sie sich von uns etwas vorspielen auf diesem wundervollen Instru-
ment. Lassen Sie sich Ihre Lieblingsstücke vorspielen, damit Sie den „Brunswid“ mit allen andern Phonogra-
phen vergleichen können.



The Brunswick
Gramophone

Alle Phonographen in einem. Spielt alle Records.
Der alle Records spielende Brunswid eröffnet ein neues
Gebiet in der Musik — alle Schranken sind entfernt.
Staufen Sie irgend einen beliebigen Record — einerlei
obes Fabrikat, oder wer der Künstler. Spielen Sie den
auf dem Brunswid, und Sie werden eine neue Entdeck-
ung vor Tonzerten gewinnen.
Der Brunswid ist nämlich mit 3 w e i Resonanz-
systemen ausgestattet. Man gebrauche irgend eine beliebige
del — Juwelenspitze, Stahl, Zaphirgugel etc.
Ein Resonanzapparat ist vorhanden für die weltberühm-
ten Pathe Records, denen der Eingang in viele amerikani-
sche bisher vergeschlossen war. Alles ohne Extra Kosten.

Faust & Co.

\$32.50 to \$180. Leichte Bedingungen.

Großer
Preis-Maskenball
— in —
Bulverde
Samstag, den 26. Januar 1918.
Freundlichst ladet ein
Alfred Kadelmacher.

Großer
Preis-Maskenball
— in —
Ziegenhals' Pavillon
Samstag, den 19. Januar.
Freundlichst laden ein
A. Ziegenhals & Co.

Großer Ball
— in der —
Fishers Store Halle
Samstag, den 19. Januar.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Bürger Ball
in der
Sweet Home Halle
Sonntag, den 20. Januar.
Es wird gebeten Lunch mitzubrin-
gen. Für Kaffee und Sonstiges ist
gefordert.

Gute Musik
Freundlichst laden ein
Kearny & Schwab.

Großer
Preis-Maskenball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 26. Januar.
Freundlichst ladet ein
Dugo Bartels.

Großer Ball
— in —
Braden
wegen schlechten Wetter verschoben auf
Samstag, den 19. Januar.
Gegeben von dem Modern Woodmen
of America Camp.
Jedermann freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Großer Ball
— in —
Makdorffs Halle
Samstag, den 19. Januar.
Freundlichst laden ein
Oberkamp & Schreier.

Großer
Preis-Maskenball
— in der —
Barbarossa Halle
wegen dem kalten Wetter verschoben
— auf —
Samstag, den 19. Januar.
Kirmes Band liefert die Musik
Freundlichst ladet ein
Ildo Zipp.

— Großer —
Preis-Maskenball
— in —
Mission Valley
Samstag, den 26. Januar.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Weihnachts-Festspiel

Ein dramatisches Spiel in drei Akten wird von der Jugend
der Johannes Gemeinde in Sübinger Halle zu Marien,
den 25. Januar 1918 abends um
7 Uhr anfangend
gespielt werden.

Weihnachten mit unseren Soldaten im
Schützengraben.

Soldaten.
Sergeant Kresow Ferdinand Schrad
Soldat Mueller Elmer Krueger
Soldat Richter Milton Krueger
Soldat Jonas Erwin Fehl
Soldat Lehman Gregor Hartman
Soldat Vogel Oscar Ober
Postmeister Otto Dreier
Türkischer Soldat Franz Boernd

Im zweiten Akt werden von bekannten Personen lebende
Bilder dargestellt werden. Vorträge und Quartettgesang
hören zum Spiel.

Die Weihnachtsouvertüre wird von Orchester De Gorch
liefert werden.

Eintritt 25c, Schulkinder 10c.
Der Ertrag wird zum Besten der neuen Kirche, die ge-
werden soll, in die Kirchbankasse fließen.

Alle herzlich willkommen.
Das Komitee.

Großer
Feuerwehr-Masken-Ball

im Opernhause
Samstag, den 9. Februar 1918.

Sieben Preise werden verteilt. Eintritt: Erwachsene
50c, Kinder unter 12 Jahren 25c.
Alle sind herzlich eingeladen.

Neu-Braunfelder Feuerwehr.

Kommt und hört
eine gute Rednerin

Die Regierung in Washington schickt eine Rednerin nach
Braunfels, um hier am

Mittwoch, den 25. Januar
3 Uhr nachmittags,

im großen Saale des Courthouses eine Rede über wichtige, mit
Krieg verknüpfte Tagesfragen halten. Frau Antoinette Faust
Chicago ist die Rednerin. Sie ist eine hervorragende Rechtsanwältin
und Freundin
Jeder sollte sich die Zeit nehmen, diese Rednerin zu hören.
Alle sind herzlich eingeladen — besonders auch die Damen.



The Pirate-
—Sh! What would happen
to me if I were your kid?
Well, if you're not acquainted
with Calumet Baking Powder
you don't know what a good ex-
cuse I have. I Can't Help
Helping Myself — they're so
good! Good for me too, be-
cause Calumet Baking Powder
is wholesome and easily digested.
Millions of mothers use
**CALUMET
BAKING POWDER**
because of its purity — because
it always gives best results and is
economical in cost and use.
Calumet contains only such
ingredients as have been ap-
proved officially by the U. S.
Food Authorities.
You save when you buy it.
You save when you use it.

HIGHEST QUALITY AWARDS